

Schiller, Friedrich: Ein Gebäude steht da (1782)

1 Ein Gebäude steht da von uralten Zeiten,
2 Es ist kein Tempel, es ist kein Haus,
3 Ein Reiter kann hundert Tage reiten,
4 Er umwandert es nicht, er reitets nicht aus.

5 Jahrhunderte sind vorübergeflogen,
6 Es trotzte der Zeit und der Stürme Heer,
7 Frei steht es unter dem himmlischen Bogen,
8 Es reicht in die Wolken, es netzt sich im Meer.

9 Nicht eitle Prahlsucht hat es getürmet,
10 Es dienet zum Heil, es rettet und schirmet,
11 Seinesgleichen ist nicht auf Erden bekannt,
12 Und doch ists ein Werk von Menschenhand.

13 Das alte fest gegründete Gebäude,
14 Das Stürmen und Jahrhunderten getrotzt,
15 Das sich unendlich, unabsehlich leitet
16 Und Tausende beschirmt, die große Mauer ists,
17 Die China von der Tartarwüste scheidet.

(Textopus: Ein Gebäude steht da. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26861>)